

Das Programm für absolute Schwimmbadwasserpflege

Wenn Sie für den nächsten Sommer ein eigenes Schwimmbad planen – was liegt näher, als sich mit einem

der ältesten und erfahrensten Hersteller für Wasserpflege-Anlagen in Verbindung zu setzen. Den ersten

Schritt tun wir, indem wir Ihnen das absolute Programm für Schwimmbad-Wasserpflege vorstellen:

1. Vollautomatische OSPA-Filteranlage (In- und Ausl. Pat.)

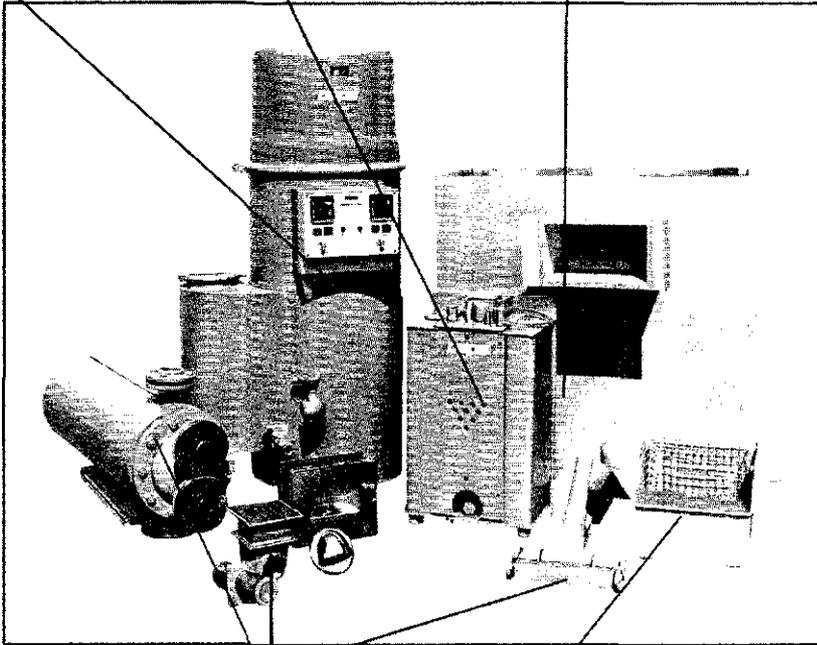
Mit dem unproblematischen OSPA-Filterkunststoff, mit der vollautomatischen Filterwäsche und dem vollautomatischen Ablauf der täglichen Betriebszeiten vereinigt diese Anlage alle Erkenntnisse der modernen Wasserpflege. Die Beschaffenheit des OSPA-Filterkunststoffes macht es möglich, daß er während der Rückspülung durch eine Waschpumpe gepumpt werden kann. Bei diesem Vorgang wird das Filtermaterial bedingungslos vom ausfiltrierten Schmutz gereinigt. Ein weiteres Plus: Alle wasserführenden Teile dieser Anlage sind korrosionsfest.

2. OSPA-Chlorozongerät (In- und Ausl. Pat.)

Zu einem perfekten Filtersystem gehört ebenfalls die Algenfreiheit, Entkeimung und Frischhaltung des Beckenwassers. Das OSPA-Chlorozongerät schafft durch eine Ozon- und Sauerstoffbehandlung quellwasserfrisches Badewasser. Sie können dabei auf die üblichen Entkeimungschemikalien verzichten.

3. OSPA-Installationsschaltung

Die Installationsschaltung enthält eine Reihe von Anschlüssen und nimmt den Wasseroberflächenreiniger und das Chlorozongerät auf. Beim Bau eines Betonbeckens wird die Installationsschaltung in die Beckenschalung eingesetzt und einbetoniert. Nach der Entfernung der holzgefertigten Schaltung hat man die betonierete OSPA-Installationskammer aus einem Guß. An den eingegossenen Wanddurchführungsrohren ist eine maßgenaue und bequeme Installation der Beckenfüll-Leitung, der automatischen Beckenschfüllung, der Saugleitung des Beckenüberlaufes und der Anschluß des OSPA-Chlorozongerätes möglich. Ein arbeitssparendes und sicheres Verfahren.



4. OSPA-Wärmetauscher in verschiedenen Größen

Sie werden an die Zentralheizung angeschlossen. Die Geräte sind besonders korrosionsgeschützt gegen aggressives Wasser. Sie haben einen großen Leistungsquerschnitt, damit während der Schwimmbecken-Beheizung die gesamte umgewälzte und hitrierte Wassermenge durch den Wärmetauscher geleitet werden kann.

6. OSPA-Bodenabsaug-Geräte

Der OSPA-Schlammliift SLF eignet sich mit seinen kräftigen Bürstenwalzen besonders für Gartenschwimmbecken aus Beton. Der OSPA-Schlammliift SLP ist ein leichtes Gerät. Er hat zwei weiche Bürsten und Kunststoff-Rollen und ist für Innenschwimmbecken, sowie für Kunststoff-, Stahl- und Alu-Schwimmbecken konstruiert.

7. Automatischer OSPA-Oberflächenreiniger

Typ ORN in schwimmender Anordnung wird an der Saugleitung in der Installationskammer angebracht. Der Oberflächenreiniger ist aus beständigem Kunststoff und hat eine große Ansaugöffnung mit Regulierklappe.

5. Einbauteile, Leitern, Scheinwerfer, etc.

Den zweiten Schritt müssen Sie tun, um Ihrem geplanten Schwimmbad Berechtigung zu verleihen. Denn jedes Schwimmbad ist nur so gut wie seine Wasserpflege.

OSPA bietet Ihnen die bestmögliche Wasserpflege. OS 5/69

Kreuzen Sie bitte im Coupon an, wie wir mit Ihnen in Verbindung treten sollen.

erbitte Prospektendung erbitte Besuch des OSPA-Beraters

Name _____
 Beruf _____
 Wohnort () _____
 Straße _____
 Tel. _____



OSPA-Schwimmbadfilter, Abt. P/4
 7070 Schwäbisch Gmünd
 Wilhelmstraße 9
 Tel. (07171) 2865 oder 62077

Mitglied des Bundesverbandes der Schwimmbad-Industrie

selbständig blieb. Die Düsseldorfer Agentur Dr. Hegemann zum Beispiel gehört seit drei Jahren der Vereinigung „Multi-National Partners“ an. Über eine in Brüssel ansässige Holding werden alle Auslandsaufträge der 14 Partner aus Europa und Übersee koordiniert.

Eine ähnliche Konstruktion bevorzugte die Hamburger Agentur William Wilkens und die englische Agentur Pemberton. Drei Jahre lang bemühte sich die deutsch-englische Allianz über die Gesellschaft Wilkens-Pemberton, ein westeuropäisches Agenturnetz aufzubauen. In diesem Frühjahr mußte die gemeinsame Firma indes liquidiert werden, da Pemberton in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde und mit einer anderen Werbefirma fusionierte.

Agentur-Chef Harry Wilkens hält eine Holding-Ehe „im Prinzip“ für „ziemlich ideal“ und bastelt schon wieder an einer neuen internationalen Partnerschaft. Auch Clar will sich durch die geplante amerikanische Heirat nicht entmutigen lassen. Clar-Geschäftsführer Gerhard V. Pommeresch: „Wer sich auf dem Markt behaupten will, muß international sein.“

Nur wenige deutsche Agenturen hatten bisher die Courage, sich auf eigene Faust außerhalb deutschsprachiger Länder zu etablieren. So die Essener Coca-Cola-Agentur „Die Werbe“ mit einem Büro in Paris und die Düsseldorfer Persil-Werbefirma Troost mit einer Dependence in Mailand. Ähnliche spektakuläre Anfangserfolge wie die Team-Gruppe, die sich mit dem Vittel-Etat auf Antrieb den 23. Platz unter den französischen Agenturen eroberte, hatte freilich noch keine deutsche Agentur.

Ermuntert durch den schnellen Sieg an der Seine, wollen die Düsseldorfer demnächst in den Benelux-Ländern und in Österreich Filialen einrichten. Später sollen in ganz Westeuropa Team-Filialen entstehen.

Die Team-Chefs fühlen sich stark genug, selbst die führende Werbena-tion der Welt herauszufordern. Team-Geschäftsführer Wolfgang Vorwerk: „Wir Deutschen sind so gut, daß wir eines Tages auch in der Madison Avenue Fuß fassen können.“

LEHRER

LEHRVERBOT

Fast brutal

Mit einer „Modernisierung der Unterrichtsmethoden und -techniken“ gedenkt das hessische Kultusministerium laut Werbeschrift Nr. 2/1969 die bildungspolitische „Schwelle zur Zukunft“ zu überschreiten.

Doch die Bildungsbürokraten stolperten schon zweimal über dasselbe Hindernis – über den Studienassessor Heinz Günter Lüdde, 33. Seine Lehrmethoden erscheinen selbst im sogenannten Bildungsmusterland demart fortschrittlich, daß Darmstadts Regierungspräsident Hartmut Wier-

scher dem Assessor Ende September wegen „pädagogischen Fehlverhaltens“ und verfrühter Sexual-Aufklärung zum zweitenmal innerhalb von zwölf Monaten das Lehrverhältnis aufkündigte.

Der Ärger mit dem links-engagierten Lüdde begann letzten Herbst im Hesenstädtchen Heusenstamm. Lüdde, damals kurze Zeit im Dienst, hatte seiner Gymnasial-Klasse 25 abgezahlte Flugblätter mit antiklerikalem Inhalt („Laßt euch nicht weiter religiös manipulieren“) verteilt. Der empörte Klerus setzte Lüddes Vorgesetzte unter Druck. Bereits am nächstfolgenden Schultag war der Pädagoge vorläufig suspendiert. Hessens SPD-Kultusminister Professor Ernst Schütte zauderte drei Monate lang; dann hob er die Darmstädter Verfügung auf: Es war Lüdde nicht zu widerlegen, daß er die Flugschrift als Diskussionsgrundlage



Suspendierter Lehrer Lüdde* Reformentwicklung bedroht

im Unterricht verwerten wollte (SPIEGEL 4/1969).

Dem Lehrer Lüdde wurde von Schütte eine „faire Chance“ zubilligt: An der Georg-Büchner-Schule in Darmstadt durfte er zwar wieder unterrichten, doch gegen den revolutionären Überschwang des Neuzugängers hatte sich der Personalrat des Büchner-Gymnasiums durch eine Wohlverhaltens-Klausel abgesichert. Ein Verbleiben Lüddes, eines der 62 Gründungsmitglieder des Sozialistischen Lehrerbundes, sollte erst nach einer längeren Bewährungsfrist möglich sein.

Aber Lüddes Unterrichtskonzept, das sich mehr an Minister Schüttes Zukunftsplänen orientiert als am Biedersinn älterer Kollegen, verunsicherte alsbald den neuen Schulchef: Dr. Ekkehard Born berichtete bereits nach „drei Monaten Initiationsritualen“ (Lüdde) der Schulaufsicht: Lüdde sehe „offensichtlich seine Aufgabe und die Aufgabe eines Lehrers in seiner Position überhaupt wesentlich darin,

* Bei einer Pro-Lüdde-Demonstration.



GESUNDHEIT

NO-SMOKING-KAMPAGNE

Lieber unter den Zug

Aus einem blümleinverzierten Sarg ragt eine schlaaffe Hand mit einer Zigarette zwischen den Fingern. Über dem Plakatmotiv lastet das Motto: „Asche zu Asche“.

Urheber der Zigaretten-Werbung neuen Typs ist Bonns Gesundheitsminister Käte Strobel. Mit dem Leichen-Poster und anderen ideenreichen Aktionen zieht die Nichtraucherin gegen die qualmenden „Sargnägel“ zu Felde. Sie organisiert „non-smoker-clubs“ und präpariert über Beilagen in dem Teenblatt „Bravo“ junge Leute zwischen 14 und 20 Jahren für die Beantwortung der verführerischen Frage: „Willst du nicht auch eine Zigarette?“



Gesundheitsminister Käte Strobel: Kampf gegen Rauch

Den ewigen Zigaretten-Anbietern mit dem Glimmstengel in der Hand soll künftig erwidert werden: „Nein, ich möchte wenigstens einen Lungenflügel behalten“ oder „Nein danke, ich mach mich lieber durch Arbeiten kaputt“. Sehr empfohlen werden auch Dankesbescheide wie: „Alles, was recht ist, aber Teer gehört wirklich auf die Straße“ oder „Nein danke, ich werfe mich lieber unter den Zug, das ist romantischer“.

So unerbittlich will Käte Strobel weiter gegen den Rauchgenuß kämpfen: „Ich hoffe, daß wir es schaffen, bald ein Werbeverbot für Tabakerzeugnisse zu erreichen.“

Im Juni dieses Jahres ließ sie einen Gesetzentwurf veröffentlichen, nach dem sie ermächtigt werden soll, im Einvernehmen mit anderen Ministerien und dem Bundesrat „die Art, den Umfang oder die Gestaltung der (Tabakwaren-)Werbung, die Verwendung von Darstellungen oder Äußerungen bestimmter Personen oder Personengruppen zu verbieten oder zu beschränken“.

Solange dieses Gesetz noch nicht verabschiedet ist, streitet Käte Strobel

mit dem bescheidenen Etat von 250 000 Mark für ihre „no-smoking-Kampagne“. In sozialpsychologischen Untersuchungen ermittelte die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Köln, die den Feldzug veranstaltet, daß starke Raucher, meist Erwachsene, „nicht von ihrer Sucht zu befreien sind“. Die Aufklärung über gesundheitliche Gefahren des Rauchens habe deshalb bei Kindern und Jugendlichen („Rauchen macht Pickel“) zu beginnen.

In den Motivuntersuchungen fanden die Befragter weiter heraus, daß die Zigarette den Jugendlichen geradezu als „Kontakt-Vehikel“ dienlich ist. Wer eine angebotene Zigarette ablehnt, wird leicht als Außenseiter abgestempelt. Der jugendliche Nichtraucher gilt als der „Brave“, der „Streber“ oder gar als „Moralheld“. Der Nimbus der Süchtigen hingegen ist für die Jugendlichen mit erheblich mehr Reiz verbunden: „Wer raucht, ist was.“

Käte Strobels Kampagne sucht den Jugendlichen klarzumachen, daß Nicht-rauchen positive soziale Aspekte hat. Von Schülerzeitschriften, Sportvereinen und Jugendgruppen soll nach Art des Schneeballsystems ein gesellschaftlicher Auffassungswandel gegenüber dem Rauchgenuß ausgehen: „Es müßte schick sein, nicht zu rauchen.“

In Zukunft will das Bonner Gesundheitsministerium für seinen Lungenfeldzug noch erheblich mehr Mittel losmachen. Käte Strobel: „Wenn die Amerikaner mit ihrer Anti-Smoke-

Kampagne Erfolg haben, hoffe ich, daß mir im Haushaltsplan sehr viel mehr Geld für den Kampf gegen den Rauch zur Verfügung gestellt wird.“ Sie wünscht sich zwei Millionen Mark jährlich.

Deutschlands Zigarettenindustrie paßt diese neue Aktivität gar nicht. Irritiert beobachten sie die Kampagnen in den USA, wo gegen das Rauchen per Schock geworben wird. In Fernsehfilmen erscheinen Hundert-Meter-Sprinter, die wegen ihrer Raucherlunge schon nach 75 Metern zusammensacken, beim Schlappmachen in Großaufnahme. „Dagegen ist die Kampagne gegen Herrn von Thadden ein freundschaftliches Backenstreichen“, gesteht Reemtsma-Manager Paul Rieth.

Sein Unternehmen weist wie alle Konkurrenten immer wieder auf die internen Reklame-Vereinbarungen hin. Danach ist es den Konzernen untersagt, mit jugendlichen Personen zu werben oder zu behaupten, daß Tabakwaren gesundheitlich unbedenklich oder leistungssteigernd seien. Käte Strobel hält nichts von dem Erfolg derartiger Abmachungen: „Der Duft

tatkünftig für eine möglichst weitgehende (womöglich totale?) Enttabuisierung zu wirken“.

Regierungspräsident Wierscher, der etwa fünf Kilometer von der Georg-Büchner-Schule entfernt in Nieder Ramstadt wohnt, fand zwei Tatbestände, die er neben ausführlicher Würdigung der längst ausgestandenen Heusenstamm-Affäre zur Begründung des Lehrverbots heranzog. Lüdde habe

▷ im Sozialkundeunterricht 14- bis 15jährige in einem Fragebogen unter anderem befragt, ob sie in ihrem Alter schon „praktische Intimbeziehungen zum anderen Geschlecht“ haben wollten; eine Schüler-Antwort: „Früh übt sich, wer ein Meister werden will“;

▷ im Deutschunterricht mit 15- bis 16jährigen die Prosaerzählung „Ein Liebesversuch“ von Alexander Kluge über unmenschliche Praktiken in den Kz des Dritten Reiches behandelt und den Text als Hausarbeit in eine dem Hörspiel gemäße Dialogform bringen lassen.

Präsident Wierscher rügte wegen der bei Kluge „im Mittelpunkt stehenden sexuellen Problematik“ einen „in keiner Hinsicht gerechtfertigten, fast brutal anmutenden Zwang auf die Schüler“. Zudem sei es „eine Zumutung“, so Wierschers Vize Hans Viktor Bach, „daß sich junge Menschen im Alter von 15 und 16 Jahren in die Verhältnisse eines Konzentrationslagers hineinendenken sollen und auch in die Psyche mehr oder weniger schwuler SS-Leute, die, vor den Gucklöchern stehend, das Verhalten von zwei sterilisierten Juden beobachten“.

Darmstadts Schüler und auch zahlreiche Eltern empfanden ihrerseits die dürrtlig begründete Kündigung des Assessors als Zumutung: Schulstreiks und Demonstrationen erschütterten prompt die ruhige Musenstadt.

Nach einem der Streiks griff Lüddes Ex-Chef Born zur bewährten Vergeltungswaffe der Pädagogen: In blauen Briefen drohte er den Eltern von 200 Schülern mit der Möglichkeit eines Schulverweises ihrer Sprößlinge, falls keine ausreichenden Entschuldigungen vorgebracht würden.

Der inzwischen auf arbeitsrechtliche Fragen spezialisierte Lüdde legte fristgerecht Widerspruch gegen die Kündigung ein. Nach der „Anhörung des Widerspruchsverfahrens“ will Hessens Kultusminister Schütte nun in dieser Woche entscheiden, ob der Hinweis auf den Auswurf berechtigt war, ob die Kündigung aufzuheben oder ob ein Untersuchungsverfahren einzuleiten ist.

Rechtzeitig zur Schütte-Entscheidung gaben auch Darmstadts Hochschul-Pädagogen ihre wissenschaftliche Zurückhaltung auf. Pädagogik-Professor Hans-Jochen Gamm ließ „im Einverständnis mit dem Rektor“ der Hochschule erklären: „Solange das Beamtenrecht so ausgelegt wird, daß überkommene und überfällige Ideologien... zur Disziplinierung jüngerer Beamter durch ältere verwendet werden, sehen wir die Reformentwicklung der Schule aufs höchste bedroht.“